

Notizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **48 (1968-1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NOTIZEN

«Kunstpflge und Staat»: ein Thema, das in der Demokratie — und gar in der schweizerischen Demokratie — Mühe macht. Die schlimmen Erfahrungen, die aus totalitären Staaten bekannt sind, und die Angst, es könne bei staatlicher Förderung des künstlerischen Schaffens höchstens eine «offizielle» Kunst herauskommen und erst noch eine, die demokratischem Mittelmass entspreche, belasten die mutigen und notwendigen Versuche, Dichtung, Musik und bildende Kunst im Rahmen der Kulturaufgaben eines modernen Staates zu pflegen. Der Verkehrsverein des Kurorts Wengen beabsichtigt, am 23. und 24. August eine öffentliche Tagung über das Thema «Kunstpflge und Staat» durchzuführen. Ein Fachausschuss hat die Organe des Kurorts bei der Vorbereitung beraten. Als Referenten werden Prof. Dr. Karl Schmid, Dipl.-Ing. Ch. Bechtler und Dr. ès sc. soc. Hans Müller vom Eidgenössischen Politischen Departement auftreten, als Teilnehmer an Gesprächen unter anderen Botschafter Dr. iur. Paul R. Jolles, der Kulturattaché der Bundesrepublik Dr. Ottfried R. Deubner, ferner Schriftsteller, Architekten und Professoren.

*

Zum 100. Geburtstag des 1933 verstorbenen Bündner Malers Giovanni Giacometti veranstaltet das Kunsthhaus Chur eine umfangreiche Ausstellung von Werken des aus Stampa im Bergell stammenden Künstlers. Mit Cuno Amiet ist Giovanni Giacometti der bedeutendste Schweizer Maler der unmittelbar auf Ferdinand Hodler folgenden Generation. Die Ausstellung enthält gegen 200 Ölgemälde, Aquarelle, Pastelle, Zeichnungen und Holzschnitte. Die ausgestellten Werke wurden von der schweizerischen Eidgenossenschaft, von Schweizerischen Museen und von Privatsammlern zur Verfügung gestellt.

«ADAM», eine internationale Zeitschrift für Kunst, Theater, Architektur und Musik, herausgegeben in London, hat eine Sondernummer dem waadtländischen Schriftsteller C. F. Ramuz gewidmet, in welcher sich André Chamson, Jean Cocteau, Anne-Marie Monnet, Henri Peyre, Gustave Roud, Daniel Simond und Gilbert Guisan über den Dichter äussern. Ramuz selbst kommt in einem noch nicht veröffentlichten Werk und einigen Briefen an René Auberjonois und A. M. Monnet zu Worte.

*

Das «Journal de Genève» geht mit seiner Monatsbeilage «Samedi Littéraire» neue Wege. Das Blatt bemüht sich übrigens mit Erfolg, Aspekte des deutschschweizerischen Kulturlebens seinen Lesern nahebringen. Eine interessante und journalistisch vorbildlich gestaltete Rubrik ist die *Table ronde*, ein Diskussionsforum, das sich aktuellen Problemen zuwendet. In der Nummer vom 1. Juni unterhielten sich verschiedene Persönlichkeiten des politischen und kulturellen Lebens über das Thema «Fribourg, ville morte?». Über die etwas isolierte Stellung Freiburgs innerhalb der welschen Kantone, über die Probleme und Chancen der Zweisprachigkeit, vor allem aber über den «Dornröschenschlaf» der Stadt ist hier ein anregendes und freimütiges Gespräch im Wortlaut festgehalten.

*

Bis zum 8. September finden dieses Jahr wieder jeden Sonntag die *Altdorfer Telle* statt. Erwin Kohlund hat Schillers Schauspiel neu inszeniert. Die Premiere, die einen naturalistischen, aus der Vorstellungskraft der Laienspieler frei erarbeiteten «Tell» zeigte, gestaltete sich für den Regisseur, die Hauptdarsteller und das Spielvolk zu einem grossen Erfolg.